

Mechthild Neuhaus-Overbeck

Joerg Ingo Krause

Gedichte

Vorgetragen
und
inszeniert
zur
Finissage
der
Jahresausstellung des Herner Künstlerbundes
am 3. November 2002

Inhalt

| Texte ¹ | | <u>Vortragende(r)/Autor(in)</u> |
|---|----|---------------------------------|
| Inhalt..... | 3 | |
| Legende von Hokusai..... | 4 | Joerg Ingo Krause |
| Zur Schau gestellt..... | 5 | Mechthild Neuhaus-Overbeck |
| Transformationen | 6 | Joerg Ingo Krause |
| Definition gemeiner Lyrik | 7 | Mechthild Neuhaus-Overbeck |
| P.C. | 8 | Joerg Ingo Krause |
| Zukunft | 9 | Mechthild Neuhaus-Overbeck |
| Die Zeit krümmt sich | 10 | Joerg Ingo Krause |
| Häuser verlieren Licht..... | 11 | Joerg Ingo Krause |
| Stadt bei Nacht..... | 12 | Mechthild Neuhaus-Overbeck |
| Noch dunkelt der Tag | 13 | Joerg Ingo Krause |
| Geschichte..... | 14 | Mechthild Neuhaus-Overbeck |
| Hab mich verirrt im Himmel - was tun? | 15 | Joerg Ingo Krause |
| Jedermann..... | 16 | Mechthild Neuhaus-Overbeck |
| vielversprechend | 17 | Mechthild Neuhaus-Overbeck |
| CROMAGNON | 18 | Joerg Ingo Krause |
| Aphrodite | 19 | Mechthild Neuhaus-Overbeck |
| Rondo..... | 20 | Joerg Ingo Krause |
| Liebesprisma | 21 | Mechthild Neuhaus-Overbeck |
| Dein Schattenriss | 22 | Joerg Ingo Krause |
| geflügelte Worte | 23 | Mechthild Neuhaus-Overbeck |
| La vie en rose | 24 | Mechthild Neuhaus-Overbeck |
| An Meggi | 25 | Joerg Ingo Krause |
| Der Traum des Dschüan Tse..... | 26 | Gemeinsam/Joerg Ingo Krause |

1 Das Copyright liegt bei der Autorin und dem Autor, Weitergabe oder andere Nutzung als zu privaten Zwecken nur nach Absprache

Kontakt: „Lid“, Joerg Ingo Krause, Hohe Str. 387, 48249 Dülmen, eMail: jik.lid@t-online.de
<http://www.jik.kulturserver-nrw.de>

Legende von Hokusai

Zu der Zeit, als Tradition noch ein hohes Gut war unter den Menschen, begab es sich, dass im fernen Land Nippon ein Streit entstand um einen Künstler.

Er wurde beschuldigt nicht der Tradition gemäß und so ganz und gar unverständlich zu malen.

Nun war mit der Tradition zu brechen in jenen Zeiten ein schwerwiegender Vorwurf, unverständlich sein fast schon ein Verbrechen für einen Künstler.

Der Streit wogte lange Zeit hin und her. Und weil keine der Parteien einen entscheidenden Vorteil erringen konnte, kam er schließlich vor den Kaiser jenes Landes, damit er mit seinem Urteil entscheide.

Nun kam aber jener Künstler nicht mit einer großen Rede zu seiner Verteidigung von den Kaiser.

Er brachte vielmehr eine Rolle Papier, einen Korb mit einem Hahn und einem Topf roter Farbe zu Hofe.

Als es an ihm war sich zu verteidigen, rollte er das Papier auf dem Boden aus, nahm den Hahn aus dem Korb, tauchte dessen Füße in die Farbe und ließ ihn über das Band aus Papier laufen.

Dann fing er den Hahn wieder ein, steckte ihn in den Korb und schaute den Kaiser fragend an.

Ob der Kaiser lächelte über diese ungewöhnliche Verteidigung des Künstlers ist nicht überliefert.

Er zögerte jedoch nicht lange, sah auf das Papier mit den Spuren des Hahnes und sagte „Herbstblätter im Fluss“.

Zur Schau gestellt

Gebrannte Erde erstarrte Form
Im Holz sitzt eine Verzweiflung
Im Stein eine Art scharfsinniger Trotz
Hingegen

In der Leinwand ein Zittern
Brav leckten die Fasern ölige Farbe

zwecklos
dem Verlangen nach Kunst gebeugt

zu neuem Ausdruck gebracht
warten die Geheiligten voll Grauen
auf Hinz und Kunz
bis ehrfürchtige Stille im Flüsterton
zerreißt

Transformationen
(Konzertgedanken)

Etwas klingt

Lebt ungerühmt
stirbt
Notenblatt bleibt

Klang steigt auf
aus Atem durch Röhren,
hämmer rhythmisch,
steigt aus Saiten, singt,
füllt Raum, Zeit, Sinn

Ein kleiner Junge in kurzen Hosen
Ein Mädchen mit Zöpfen
steht auf Brücke, winkt

War Mensch
Ist Name, Werk
Lebt vielgerühmt

Tot

Definition gemeiner Lyrik

Dichter
denken
durchdringend dicht

gestalten gewandt Gedichte
gliedern Gedachtes
geben gedrängten Gedanken Gerüst

Leser lesen Labyrinth
loben, lästern
lodern, lechzen, lachen

Leser
Lernen

Dichter gestalten Leser

P.C.²

Worte
wie Perlen
gepresst aus
Lippen
von Stein
Asche
von Glut
die tief innen
brannte

Der berg zerbrach
aufleuchtend im
Meer der Zeit
zeichen am fernen
Ufer inmitten
unter uns

² Peter Coryllis, Dichter, seine Gedichte wurden in viele Sprachen übersetzt. Heute ist er vergessen

Zukunft

verfrüht zu früh
bald
später
jetzt
gerade noch
doch
schon vorbei
aus und zu spät
vergangen
niemals wieder
nie

Schon vergangen im Entstehen

Die Zeit krümmt sich
zum schmalen Band der Straße
Darauf geht sie
die alte Frau mit krummen Beinen

Die Stirn, runzlig,
eine Gefängnismauer,
bewacht das Geheimnis

Die Augen, blind,
wollen nicht mehr sehen,
sahen schon genug

Die Ohren, taub,
wollen nicht mehr hören,
haben alles schon gehört

Die Zeit krümmt sich
zu schmalen Band
Und sie geht darauf
mit krummen Beinen

Häuser verlieren Licht
durch Fenster

Sanfter Wind
nimmt es
trägt es
wer weiß wohin

Schritte
klingen laut
durch leere stille Straßen

Stadt bei Nacht

der hohle Asphalt
höhnt laut
immer lauter
verbreitet er
Schritt für Schritt
graue Einsamkeit

langsam allein
oder
schneller einsam
schrittweise
wie das Ohr es erträgt
bis es taub

dann fällt vom nächtlichen Himmel
ein Mantel von Trauer
gefüttert mit Melancholie
bis in die tiefbesorgten Manteltaschen

angezogen – du ihn, er dich
schlägst du den Kragen aus Sehnsucht hoch
- nicht, dass er wärmt -
nur ist die Einsamkeit nicht mehr so nackt.

Noch dunkelt der Tag
verwachsen der Nacht
Erwachen kommt später

Inmitten erster Gesänge
geheimnisvoller Schatten
verschwimmt die Welt

Sein oder Nichtsein
ist hier keine Frage
eher ein Irrtum

Bedächtig gehe ich weiter
An Rücken und Füßen
klebt Vergangenheit

Geschichte

Reisende
fragwürdig handelnd
weit weg von sich selbst
Was war hier los?
treten mit Füßen
Fremder Menschen Ahnen

Gras ist gewachsen

über Erde und Staub
aus Zeit und Leben

Manchmal im Abendlicht
ersteigen sie
geben sich zu erkennen
dem Staubbedeckten

auch einer von uns

Hab mich verirrt im Himmel - was tun?
Der Engel der mich führte
ist verschwunden.
Am Kristallweg auf dem Regenbogen
ist ihre Tür.

Hier ist der Himmel sagte sie
und nahm mich bei der Hand
Und ich ging den Himmel sehen
Sah ihn, fühlte was ich nie gefühlt
und er war schön.

Doch sie begann sich aufzulösen.
Weiter ging ich mit ihrer Hand,
merkte spät, erst als Gespenster schrieen,
dass ich alleine war,
allein in Nebelwolken,
woraus gespensterhaft Gesichter blickten,
gezeichnet von Vergangenheit.

Die Kristalle in mir brennen,
die das Leben in mich rieb,
drängen mich zum Regenbogen

„Der Himmel ist kein Ziel!“

Jedermann

Und ruhelos verachtet er
sogar den Tod
Eilt an Geheimnissen vorbei
Denn sein Gebot
verlangt die Jagd
des Augenblicks

Die Lücken überspringt der Glaube
an Soll und Haben, Sein und Sich
Das Schwache widert ihn nur an

So lebt der Jedermann
Blindsehend laut und taub
Wirbelt herum und merkt es nicht
Ein Hecheln folgt der Füße Staub
Der Tod ist doch ein Hund

vielversprechend

in deiner Nähe
bedeuten Worte eine Neuung

du mein tomatenblaues Stiefblümchen

in deiner Nähe
spreche ich beim Reden nicht
und möchte nur
die Ohren um die Nacht mir schlagen
ziehst du dir obendrunter
ganz ohne schames Falschgefühl
etwas zum Ausziehen an

du mein tomatenblaues Stiefblümchen

verglückt bei so viel blasser Haut
vergesse ich beiferne
die Sanduhr tickt unänderlich
auch in deiner Nähe
und unberuhigt bitte ich
mein Ein und O
puste doch die Zeit aus

CROMAGNON

Wenn Mond rot aufgeht
über Dächer
gehe ich zu Dir

weite Wege gehe ich

mit leeren Händen
voller Zärtlichkeit

Wenn Sonne aufstieg
über Dächer
gehe ich von Dir

weite Wege gehe ich

mit leeren Händen
voller Zärtlichkeit

Aphrodite

Hinter verschlossener Tür
rutscht mir das Kleid,
in dem ich meine Rolle spielte,
ganz einfach von der Schulter.

Ganz nackt, ganz leicht, ganz frei
beginne ich in dich hinein zu fliegen,
mich loszulassen, zu genießen,
um in dir ganz bei mir zu sein.

Das Hohe Lied der Liebe
hat mit dir wundertiefe Töne;
glockengleiches Du und Ich,
schwingendes, klingendes Glück.

Ganz nackt, ganz leicht, ganz frei
bin ich ich selbst und Göttin
des Augenblicks der Liebe.
Aphrodite
hinter verschlossener Tür.

Rondo

Ich liebe deine Kleider
Sie sind sehr schön
Doch am schönsten sind sie
verstreut in meinem Zimmer

Ich liebe dein Lächeln
Es ist sehr schön
Doch am schönsten ist es
wenn es in meinen Lippen versinkt

Ich liebe deinen Körper
er ist sehr schön
Doch am schönsten ist er
wenn ihn meine Hände sehen

Ich liebe deine Stimme
Sie klingt sehr schön
Doch am schönsten klingt sie
wenn ihr der Atem vergeht

Ich liebe Dich
Du bist wunderschön
Doch am schönsten bist du
Wenn die Kleider im
Zimmer verstreut sind
dein Lächeln in meinem
Mund versank
meine Hände die Augen
ersetzen
und deiner Stimme
der Atem vergeht

Ich liebe deine Kleider
Sie sind sehr schön
Doch am schönsten sind sie
verstreut in meinem Zimmer

Liebesprisma

zartblaurosa Blick in Blick
wird rosenrot wenn Haut auf Haut
orangeumschlungenrot wenn Arm um Bein um
Arm
und in und ganz und donnerndpurpurrot
mit flammenspitzenhellblitzblauem Weißnichtmehr
und dann dies sonnensatte breite Gelb

und später dann so frisches Grün
und innig lange noch so gelb so satt

und nun

und hier allein
ganz violett

Dein Schattenriss
im Fenster
umfasst mit
weichem Arm
wo unter Ruhe
Nachhall schwingt

Dein Blick
durch Dunkel
erreicht mich
tiefer
als ein Wort

Hinter glas
quietschen
bremsen zug
hält schnelle füße
klappern heim

STILLE

Nacht
setzt fort den
Traum bis Schlaf
beginnt

Ein Falter im
Garten schiebt
Mauer und Wolke
bei seit

geflügelte Worte

sah im Traum deine Hände
Worte fangen
mir aus dem Mund gepurzelt
zärtlich jedes einzelne streicheln
bis sie denen glichen
die dann endlich
wie Schmetterlinge
aus mir heraus flogen

La vie en rose

Das Leben bettet mich auf Rosen
durchaus
mit Samt
und sonders
Stumpf und Stiel
und dornespickt

En rose

rosa Blütenblätterraugenblicke
trösten
wenn spitzer Dorn die Haut aufschlitzt
weil ich mal wieder aufbegehre
gegen das Leben

La vie

das mich am Ende
doch nur spießt
zu einem Schmetterling
in seiner Sammlung

C'est la vie

An Meggi

Ich käme nie auf die Idee
mehr zu wollen als dich sehen
dich zu umarmen, wenn du kommst
und wieder, wenn du gehst
und mit dir reden stundenlang

Es sind die Spuren des Lebens
Die wir verfolgen
die endlos verzweigen

Wir sind zwei Suchende
die sich begegnen
senden fragend einen Blick
und reden, was wir nicht gefunden.

Der Traum des Dschüan Tse³

Dschüan Tse träumt nachts, er sei Schmetterling
Dschüan Tse denkt
bin ich Schmetterling
Der tags träumt
ich sei ich

Dschüan Tse Schmetterling - Schmetterling Dschüan Tse

ich sei ich
der nachts träumt
bin ich Dschüan Tse
Schmetterling denkt
Schmetterling träumt tags, er sei Dschüan Tse

Der Traum des Schmetterlings

³ Die ist ein altes Motiv der traditionellen chinesischen Malerei

